

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 90. Montag, den 28. September 1829.

Leipziger Mess-Unterhaltungscontrolle.

Wenn die Messe da ist, wünschen Hiesige und Fremde sich nach dem Geschäfte des Tages zu erfreuen, und gar Manche haben auch nur zum Hauptzwecke, in dem Neuen, was die Messe bietet, in dem Sehenswerthen, das sich auf derselben einfindet, eine theils angenehme, theils belehrende Unterhaltung zu suchen, oder den Ihrigen zu schaffen. Fast niemals finden sie sich darin getäuscht. Mehr oder weniger macht immer Etwas die Aufmerksamkeit rege, oder schafft Vergnügen von allerlei Art. Auch in dieser Messe fehlt es nicht an Stoff von beiderlei Art. Wir beginnen zuerst mit dem Institute, das am Abende die edelste und mannigfachste Erholung gewährt, mit dem Theater.

Seitdem wir das Vergnügen haben, die Königl. Sächs. für unsere Stadt eigends errichtete Hofbühne zu besitzen, ist zwar nur erst ein Zeitraum von kaum zwei Monaten verstrichen, aber nichts destoweniger während desselben so viel Schönes und Gutes geleistet worden, daß jeder unserer lieben Messgäste schon jeden Abend hinreichende Unterhaltung finden würde, wenn auch das Repertoire, welches bisher statt fand, keine Erweiterung erleiden

solte. Zum größern Theil hatten Vorstellungen von Stücken statt, die durch innern Werth oder durch großen Umfang, oder durch die Talente, welche sich hierbei im glänzendsten Lichte zeigen konnten, Genuß gewährten. Julius Caesar nach Schlegel, welcher den 2. Aug. den Reithen eröffnete, zeichnete sich durch eine Sorgfalt in der Comparserie aus, wie man sie auf Bühnen, wenn es die Darstellung von Volksscenen gilt, selten findet, und die Hauptcharaktere des Brutus, des Antonius haben, gleich den Beweisen von der trefflichen artistischen Leitung des Herrn Kemt und der zu diesem Stück gesetzten Ouverture des Herrn Dorn, allgemeine Anerkennung gefunden. Die Räuberbraut von Ries gehört zu den gediegenen deutschen Opern, welche um so mehr gefallen, je öfterer man sich mit ihnen vertraut macht. Sie ward eben so gut gesungen, als gespielt, und in den Chören entwickelte sie eine Kraft und Präcision, welche dem Director derselben, Herrn Fischer, neuen Anspruch auf Dank für seine Sorgfalt erwerben müßte, wenn es demselben vonnöthen wäre. Aurelle nach De la Vigne, ein Lustspiel aus den höhern Kreisen des Lebens, Yelva, die Stumme v. Th. Hell, gab unter andern der Holdin darin, der Dem. Wagner,